

Erfahrungsbericht

Praktikum an der University of Auckland in der School of Population Health im Department Health Systems

Ich habe ein Auslandspraktikum für zwei Monate an der University of Auckland in Neuseeland absolviert. An der Universität habe ich im Department Health System gearbeitet, welches der School of Population Health zugeordnet ist. Im Folgenden werde ich einen kurzen Einblick in meine Praktikumsorganisation vor und während des Praktikums sowie in meinen Praktikums Alltag geben.

Vorbereitung

Nachdem ich mich entschlossen hatte ein freiwilliges Auslandspraktikum in Neuseeland zu machen, startete ich direkt in die Planungs- und Organisationsphase. Zunächst überlegte ich mir, wie ich das Praktikum zeitlich am besten in mein Studium integrieren kann. Zu der Zeit der Entscheidung befand ich mich im zweiten Mastersemester und beschloss, dass es am Sinnvollsten sei, das Praktikum im vierten Semester zu absolvieren, da ich in diesem Semester bis auf die Masterarbeit keine Veranstaltungen belegen muss. Somit hatte ich zudem ein ganzes Jahr Zeit mein Auslandsaufenthalt zu organisieren. Ich kann rückwirkend jedem

empfehlen, wirklich ein Jahr für diese Planung einzurechnen bzw. sich zu nehmen, wenn man nicht in Stress geraten möchte, was schnell passiert neben Studium und Arbeiten. Zudem kann man durch frühes Planen nicht nur Nerven schonen, sondern auch Geld sparen (z.B. beim Flug buchen, mehr Zeit zum Vergleich von Versicherungen oder für Bewerbungsfristen).

Mein erster Organisations-schritt war der Gang zu unserer Praxisbeauftragten des Studiengangs, die viele Informationen und Kontakte von anderen Studierenden besitzt, die ebenfalls ein Praktikum in Neuseeland gemacht haben. So erhielt ich die Möglichkeit, mich an diese Studierenden zu wenden und stellte schnell fest, dass aus dem Public Health Studiengang nahezu alle ihr Praktikum an der Universität Auckland absolviert haben. Dadurch wurde ich schon mal aufmerksam auf diese Universität als mögliche Praktikumsstelle und konnte durch die Kontakte bereits viel über den Arbeitsalltag erfahren und mir ein gutes Bild machen. Zusätzlich recherchierte ich über weitere mögliche Praktikumsstellen im Internet und hatte schnell mehrere mögliche Institutionen gefunden. Somit stand der nächste Schritt die Bewerbungsphase an, für die ich mich an das Career Center der Universität Bremen wendete. Sie unterstützten mich im Schreiben meiner Bewerbung und halfen mir in allen Fragen in diesem Zusammenhang aus. Das ist wirklich eine super Anlaufstelle, wo man sehr gut unterstützt wird und viel über internationales Bewerben lernt. Würde ich auf jeden Fall jedem wärmsten empfehlen, sich bei Bewerbungsfragen an das Career Center zu wenden. Nachdem ich meine Bewerbung, Lebenslauf und Anschreiben, fertiggestellt hatte, schickte ich diese per Mail an die ausgesuchten Praktikumsstellen.

Glücklicherweise erhielt ich recht schnell eine Zusage von der University of Auckland, so dass ich früh mit der weiteren Organisation starten konnte. Die weitere Planung betraf unter



Blick aus meiner WG auf das Meer

Glücklicherweise erhielt ich recht schnell eine Zusage von der University of Auckland, so dass ich früh mit der weiteren Organisation starten konnte. Die weitere Planung betraf unter

anderem die Finanzierung, die Zeitraumfestlegung, Flugbuchung, Wohnungssuche bzw. Zwischenvermietung meines Zimmers in Bremen und die Beantragung des Visums.

Im Zusammenhang mit der Finanzierung habe ich mich wieder an unsere Praxisbeauftragte gewandt und mich erkundigt, was für Möglichkeiten ich besitze, mich für Stipendien zu bewerben. Da ich ein freiwilliges Auslandspraktikum außerhalb Europa gemacht habe, empfahl sie mir, mich für PROMOS zu bewerben. Außerdem erfuhr ich über die Möglichkeit mich zusätzlich für den Bremer Studienfonds bewerben zu können, da dies eine Förderung aus privaten Mitteln darstelle und ich es aus diesem Grund mit der PROMOS Förderung vereinen könne. Um mich über die Bewerbungsverfahren zu informieren, ging ich beim PROMOS Stipendium zu unserer zuständigen Beauftragten des Fachbereichs und beim Bremer Studienfonds zum Zuständigen des International Office. In beiden Fällen wurde ich gut beraten und hatte aufgrund meiner frühen Planung für beide Stipendien noch genug Zeit bis zum Bewerbungsschluss. Da es ein freiwilliges Auslandspraktikum und kein Auslandssemester war, konnte ich kein Urlaubssemester einreichen und musste somit den Studienbeitrag ganz normal bezahlen. Auch die Bafög Förderung musste aussetzen, weil es sich nicht um ein Pflichtpraktikum handelte. Um meine Finanzierung trotzdem zu sichern, arbeitete ich im halben Jahr vor der Abreise sehr viel und schaffte es schließlich, mit der Zusage beider Stipendien genug Geld zu sparen.

Im Bezug zu meiner Zeitraumplanung entschied ich mich, vor Praktikumsstart bereits ein paar Wochen eher nach Neuseeland zu reisen. Dies erwies sich als eine gute Idee, da ich so die Möglichkeit hatte in Ruhe das Land, die Menschen, die Kultur und das Leben in Neuseeland kennen zu lernen. Nachdem ich den Zeitraum festgelegt hatte, erkundigte ich mich danach, wie ich ein Visum beantragen kann. Es gibt viele auch deutschsprachige Seiten im Internet auf denen man sich über die Beantragung informieren kann und vom Career Center erhielt ich zusätzlich noch Unterstützung. Die Bewerbung läuft online und ist recht einfach. Ich entschied mich dazu, mich für ein Working Holiday Visum zu bewerben, dies bekommt man mit deutscher Staatsbürgerschaft für Neuseeland sehr leicht. Für die Bewerbung brauchte ich unter anderem ein Reisepass und eine Kreditkarte, die ich mir zuvor noch besorgen musste. Nach Beantragung ging die Zusage für mein Visum sehr schnell, da es sich nur um eine Online Registrierung handelt. Alle weiteren Voraussetzungen für die Einreise sind auf der Internetseite, auf der man das Visum beantragt, aufgeführt (z.B. Krankenversicherung, Geldnachweis etc.).

Ein weiterer wichtiger Punkt, der vor Abflug geklärt werden sollte, sind die Versicherungen. Ich schloss beim Reisebüro meine Versicherungen wie Reiseabbruch und -rücktrittsversicherung sowie eine Auslandskrankenversicherung ab. Gerade für Auslandskrankenversicherungen gibt es zahlreiche Angebote. Für mich persönlich schien es am Praktischen alle Versicherungen bei derselben Ansprechperson abzuschließen (zudem wurde ich gut beraten und fühlte mich gut aufgehoben). Zusätzlich besorgte ich mir vor Abreise noch ein internationalen Studentenausweis (ebenfalls beim Reisebüro, geht aber auch beim ASTA an der Universität Bremen) und einen internationalen Führerschein. Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich den internationalen Studentenausweis so gut wie nicht gebraucht habe, da es nicht viele Angebote gab. Aber ich denke, schaden kann es trotzdem nicht, sich einen zu besorgen. Was natürlich auch nicht zu vergessen ist vor so einer großen Reise, sich über die empfohlenen Impfungen zu informieren (für Neuseeland gibt es keine Pflichtimpfungen, jedoch wird z.B. Hepatitis A empfohlen).

Insgesamt für die ganze Organisation kann ich jedem nur empfehlen, sich eine gute „TO DO Liste“ zu machen, auf der alle Fristen und wichtigen Punkte stehen. Auch eine Packliste hat mir sehr geholfen (hier kann man sich auch im Internet z.B. Packlisten anderer Reisender ansehen). Im Bezug zur Wohnungssuche musste ich feststellen, dass dies im Vorfeld nicht gut zu organisieren ist. Ich wollte gerne in eine WG ziehen und suchte hierfür auf der Homepage www.trademe.co.nz, welche die Hauptinternetseite für WG-Suche ist. Jedoch waren alle Anzeigen nur auf den aktuellen Zeitraum bezogen, sodass es keine Anzeige für meinen Zeitraum gab. Ein weiterer Unterschied zu Deutschland ist, dass man in Neuseeland die Mieten nicht monatlich sondern wöchentlich bezahlt. Zusätzlich zu der Suche im Internet fragte ich all meine Bekannten, die schon mal in Neuseeland waren, ob sie nicht zufällig jemanden kennen, der/die ein Zimmer frei hat. Glücklicherweise kannte eine Freundin von mir jeman-

den in Neuseeland, der genau aus seiner WG ausziehen wollte, als ich anreiste. Ich schaute mir das Zimmer und die WG vor Ort in Auckland an und entschloss mich schnell dazu, es zu nehmen. Ich hatte wirklich Glück, dass meine Zimmersuche so schnell und einfach verlief, aber aus Erfahrung anderer kann ich sagen, dass man vor Ort definitiv besser suchen kann als von Deutschland aus. Ich wohnte in einer vierer WG nur mit englischsprachigen zusammen. Dies war mir auch sehr wichtig, um meine Englischkenntnisse weiter zu vertiefen. Des Weiteren war meine WG in der Nähe vom Praktikum, was sich auch als sehr praktisch erwies in einer so großen Stadt wie Auckland und bei den nicht wirklich zuverlässigen und eher schlecht ausgebauten öffentlichen Verkehrsmitteln. Da ich mein Zimmer bar bezahlen konnte und mein Praktikum unbezahlt war, brauchte ich mir kein neuseeländisches Konto eröffnen. Und mit meiner Kreditkarte (von der DKB) konnte ich an bestimmten Automaten gebührenfrei Geld abheben.

Allgemeine Informationen zum Praktikum



Universität Auckland, School of Population Health

Während meiner Tätigkeit als Praktikantin an der University of Auckland bekam ich die Gelegenheit an mehreren Projekten mitzuarbeiten, wodurch ich insgesamt einen sehr guten Überblick über die verschiedenen Arbeitsbereiche des Departments Health Systems erlangen konnte. Ich wurde von allen Kollegen*innen sehr herzlich begrüßt und bekam die Möglichkeit an verschiedenen Veranstaltungen der Universität teilzunehmen (Vorlesungen, Morning Teas, Meetings). Meine Aufgaben waren ebenfalls sehr verschieden, da ich in unterschiedlichen Projekten mitwirken durfte. So gehörten zu meinen Aufgaben z.B. Recherchieren, Schreiben von Texten und Kodieren von Interviews. An zwei Projekten arbeitete ich zusammen mit einer anderen Praktikantin, die anderen Aufgaben erledigte ich in eigener Verantwortung, wobei ich aber jederzeit die Möglichkeit hatte, mich bei Fragen an jemanden zu wenden.

Neben der vorgestellten Projektarbeit gab es regelmäßig Think Tanks, in denen sich die ganze Abteilung für eine Stunde traf, um entweder den Mitarbeiter*innen die Möglichkeit zu geben, ihre Projekte vorzustellen oder über ein Thema referiert wurde (z.B. hat eine Gastwissenschaftlerin aus England ihre Forschung vorgestellt). Diese Sitzungen waren immer sehr interessant, da man einen guten Einblick in unterschiedliche Themengebiete der Forschung erlangen konnte. Außerdem gab es zur Begrüßung und Verabschiedung von Praktikanten*innen und Mitarbeiter*innen immer ein Morning Tea mit der ganzen Abteilung, wo ebenfalls Raum und Zeit war, sich mit den anderen Wissenschaftler*innen des Health Systems Departments auszutauschen.

Insbesondere durch das Vorstellen der eigenen Person in den Morning Teas und Think Tanks (wer ich bin, was ich studiere und was meine Aufgaben im Praktikum sind), konnte ich

viel Selbstsicherheit im Sprechen als auch im eigenen Auftreten gewinnen. Aber vor allem das Hörverstehen und der englische fachspezifische Wortschatz haben sich verbessert. Insgesamt kann ich sagen, dass dieses Praktikum neben den beiden bereits genannten positiven Aspekten, mir gelehrt hat, wie der Arbeitsalltag an der Universität in Auckland strukturiert ist bzw. abläuft und ich habe viel über das neuseeländische Gesundheitssystem gelernt. Darüber hinaus hatte ich die Möglichkeit, einen anderen Blickwinkel auf andere Gesundheitssysteme kennenzulernen und meine eigenen Erfahrungen mit anderen Wissenschaftler*innen auszutauschen. Gerade dieses Interesse an meiner eigenen Master Projektarbeit hat mir sehr gut gefallen und es hat Spaß gemacht meine eigene Forschung mitzuteilen. Negativ anzumerken ist höchstens, dass es an manchen Tagen nichts für mich zu tun gab, da ich meine Aufgaben fertiggestellt hatte und meine Ansprechpartner nicht anwesend oder verfügbar waren. In diesen Momenten musste man sich in Eigeninitiative Arbeit suchen, hier hätte ich mir manchmal eine bessere Kommunikation bzw. Absprache gewünscht. Mit Blick auf mein Berufsleben bzw. -wahl, war dieses Praktikum auf jeden Fall hilfreich. Zum einen hatte ich die Möglichkeit, in vielen thematisch sehr verschiedenen Projekten mitwirken zu dürfen, was ich sehr gut fand. Zum anderen habe ich für mich feststellen können, dass ich mir sehr gut vorstellen kann, an der Universität zu arbeiten. Insbesondere würde mich in diesem Zusammenhang die Arbeit als Lehrkraft reizen. Jedoch habe ich auch entschieden, erst noch mehr Praxiserfahrung außerhalb der Universität zu sammeln und anschließend ggf. in die universitäre Arbeit einzusteigen. Auch für meine anstehende Masterarbeit konnte ich einiges lernen, wie zum Beispiel das Programm NVivo, welches zum Kodieren und Auswerten von Interviews benutzt wird. Abschließend kann ich mein Praktikum sehr weiter empfehlen, da ich mich, neben den bereits erwähnten positiven Lerneffekten, sehr wohl und gut aufgehoben gefühlt habe. Außerdem ist Neuseeland ein sehr schönes und abwechslungsreiches Land, in dem man in seiner freien Zeit viel entdecken kann.

